

# WF **sender**

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

4. Februar-Ausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

9/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

## **Allen Frauen und Mädchen herzlichen Glückwunsch zum Internationalen Frauentag**

Liebe Kolleginnen!

Anlässlich des Internationalen Frauentages 1976 übermittle ich Ihnen im Namen der Direktion unseres Betriebes die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem bevorstehenden Ehren- tag.

Die in der DDR erreichten und für uns alle sichtbaren Erfolge wären ohne die aktive Einbeziehung und Mitwirkung unserer Frauen unvorstellbar. Geachtet und gefördert von der Gesellschaft haben unsere Frauen großen Anteil an den Ergebnissen unseres sozialistischen Aufbaus.

Die Frauen unseres Werkes vollbringen Tag für Tag gute fachliche und gesellschaftliche Leistungen und beeinflussen maßgeblich die Entwicklung unseres sozialistischen Betriebes. Dafür gebührt ihnen Dank und hohe Anerkennung. Die anspruchsvollen Ziele, die wir uns gemeinsam zu Ehren des IX. Parteitages gestellt haben, lösen wir nur mit dem Wissen und Können unserer hervorragenden Frauen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Kolleginnen anlässlich des Internationalen Frauentages 1976 alles Gute im persönlichen Leben, beste Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft.

Menger, Amt. Betriebsdirektor



Ursula Schröder, DH 2, Kollektiv „25. Jahrestag der DDR“



Erika Kunze, DSR,



Margit Wimmer, DSR,



Bärbel Barnack, RF 4

## das argument

## Soziales Unglück im Kapitalismus – Ausdruck einer sterbenden Gesellschaft

Täglich veröffentlichen unsere Zeitungen Meldungen, die mit aufschlußreichen Zahlen die zunehmenden Krisenerscheinungen in den kapitalistischen Ländern belegen. Darin bewährt sich die Leninische Erkenntnis vom Imperialismus als sterbender Kapitalismus, der parasitär ist und von Fäulnis geprägt wird. Das volle Ausmaß dieser Erscheinungen bekommen die Werktätigen zu spüren.

So sind gegenwärtig 50 Millionen Menschen in den hochentwickelten kapitalistischen Industrieländern arbeitslos. Das heißt für sie, und das ist für uns unvorstellbar, die Gesellschaft braucht sie nicht mehr.

Die angeführte Zahl sagt aber noch nichts aus über die Not, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, von denen die Betroffenen erfaßt wurden. — Wenn in diesen Tagen der Internationale Frauentag begangen wird, so sollten wir besonders an jene

Frauen in den Ländern des Kapitals denken, die mutig mit anderen fortschrittlichen Kräften gegen die Krisenerscheinungen kämpfen.

Anläßlich des Weltkongresses im Internationalen Jahr der Frau hatten einige von ihnen Gelegenheit, ihre Probleme zu erörtern und Maßnahmen zu ihrer Lösung festzulegen.

Zu den anwesenden Frauen in Berlin gehörte auch Rosemarie Ollier, Mitglied der Sozialistischen Partei Frankreichs. Sie sagte zu ihrem Land: „Unter allen Problemen, denen sich die französischen Frauen gegenwärtig gegenüber sehen, ist das Hauptproblem der Arbeitsplatz, ganz besonders für die jungen Menschen. In der Berufsausbildung gibt es einen enormen Niveau-Unterschied zwischen Frauen und Männern. Frauen und Mädchen haben nicht die gleichen Entwicklungschancen wie ihre männlichen Kollegen, und die Lohngleichheit ist nicht gewährleistet.“

Ein anderes Problem, das uns belastet, sind z.B. die Krippen. Wir brauchen gesellschaftliche Einrichtungen, die es der Frau ermöglichen, sich selbst zu entfalten, sich beruflich zu entwickeln, ohne das Wohl ihrer Kinder und das Glück ihrer Familien zu opfern.“

Betty Barrientos, Mitglied der Radikalen Partei Chiles, äußerte: „Die ungeheure Verschlechterung des Lebensstandards hat den Hunger in alle Haushalte gebracht. Für die Frauen in Chile ist es das schrecklichste Erlebnis, ansehen zu müssen,



Diese herzliche, liebevolle Begegnung zwischen einer kleinen Berlinerin und einem jungen Mädchen aus der Republik Südvietsnam hielt der Bildreporter während der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 fest. Selbst für die jüngsten Bürger sind Freundschaft und Solidarität mit anderen Völkern keine leeren Begriffe.

wie ihre Kinder Hunger leiden. Aber sie finden sich nicht mit diesem Zustand ab. Sie kämpfen und wehren sich, und wir, die wir gezwungen wurden, unsere Heimat zu verlassen, tun unser Bestes, um von außen für die Befreiung unseres Vaterlandes beizutragen. Wir kämpfen weiter, gemeinsam, die einen im Land, die

anderen außerhalb. Dafür brauchen wir die internationale Solidarität.“ Einer besonderen Aufforderung dazu bedarf es in unserem Lande nicht. Das beweisen die zahlreichen Solidaritätsbekundungen aus allen Bevölkerungsteilen.

## Termine der Kinderferienlager

Um frühzeitig mit der Planung für die Reisen der einzelnen Ferienlager zu beginnen, wurden durch die Abteilung VA 1 Ende November an alle AGL die Winter- und Sommerreisen ausgehändigt.

### Termine der Belegungen:

Betriebsferienlager Stollberg vom 3. Juli bis 20. Juli 1976 2. bis 4. Klasse  
Betriebsferienlager Stollberg

vom 22. Juli bis 8. August 1976 2. bis 4. Klasse

Betriebsferienlager Stollberg

vom 10. August bis 27. August 1976, 2. bis 4. Klasse

ZPL „M. I. Kalinin“

vom 22. Juli bis 8. August 1976, 5. bis 7. Klasse

ZPL „M. I. Kalinin“

vom 10. August bis 24. August 1976, 5. bis 7. Klasse

Betriebsferienlager Roznov

vom 22. Juli bis 9. August, 5. bis 7. Klasse

Betriebsferienlager Dabki

vom 30. Juli bis 16. August 1976, 6. bis 7. Klasse (nur Jungen)

Betriebsferienlager Tymbark

vom 21. Juli bis 15. August 1976, 5. bis 7. Klasse

Betriebsferienlager Srebrna Gora

vom 7. Juli bis 23. Juli 1976, 5. bis 7. Klasse

Die Erfassung wird in den AGL bis März durchgeführt. Weitere Informationen folgen.

Seidel, Abteilungsleiter



## Zum System der fehlerfreien Arbeit

## Weitere Verbesserung der Arbeitsweise

Die Abteilung Ferienwesen im Fachdirektorat Sozialökonomie hat die Aufgabe, die reibungslose, organisatorische Durchführung der Urlaubs-saison zu gewährleisten.

1971 standen uns 2150 Ferienplätze zur Verfügung, 1975 erhöhte sich deren Zahl schon auf 3473.

Im Zuge der sozialpolitischen Maßnahmen wurde im BKV beschlossen, an Familien mit drei und mehr Kindern einen Reisekostenzuschuß in Höhe von 50,— Mark pro Kind/pro Jahr zu zahlen.

Der organisatorische Ablauf war wie folgt:

Kollegen, die eine Reise in eines unserer Ferienheime erhielten, hatten viele Wege zu erledigen, bevor sie in den Besitz dieses Zuschusses kamen. Dazu kamen noch die Wege zur Bezahlung (an der Hauptkasse) und Abholung des Ferienschecks.

Es waren Unterschriften in der AGL, der BGL, VA 2, VO 1 und in der Hauptbuchhaltung notwendig.

Dieser Punkt bedurfte dringend einer Verbesserung der Arbeitsweise. Die Vorteile der neuen Regelung sind wie folgt:

Die zu beanspruchende Höhe des Zuschusses wird bei der Errechnung der Reisekosten durch die Abteilung VA 2 gleich von der Gesamtsumme abgesetzt.

Es wird eine Statistik angelegt, um Doppelzahlungen zu verhindern. Bei Abschluß der Saison wird die Gesamtsumme der Zuschüsse an die Abteilung VO 1 gemeldet, damit eine entsprechende Umbuchung vom Konto — kinderreiche Familien — auf das Konto Ferienwesen erfolgen kann.

Nach Benachrichtigung durch die Abteilung VA 2 gehen die Kollegen dann nur noch zur Hauptkasse ihre

Reise bezahlen und holen sich den Ferienscheck bei VA 2 ab. Durch Anwendung dieser vereinfachten Arbeitsweise werden in oben genannten Abteilungen Arbeitsgänge eingespart.

Auch für die Kollegen, die in den Genuß des Reisekostenzuschusses kommen, entfallen Wegezeiten; was sich wiederum positiv auf die Arbeitszeitausnutzung auswirkt.

Die meisten Kollegen kommen aus dem Hauptgebäude und müssen einen ziemlich langen Weg über den Hof zurücklegen, da die entsprechenden Fachabteilungen in der Spreebaracke untergebracht sind. Womit bewiesen ist, daß überall noch Reserven schlummern, die der Erfüllung des Planes zugute kommen können.

Abteilung VA 2



wf – aktuell

## Spitzenzeiten für Elektroenergie 1976

	Früh—Mittag		Abend	
	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr
März	7.00—	9.00	18.00—	21.00
April	7.00—	11.00	19.00—	21.00
Mai	7.00—	11.00	19.00—	21.00
Juni	7.00—	11.00	20.00—	21.00
Juli	7.00—	11.00	20.00—	21.00
August	7.00—	11.00	19.00—	21.00
September	7.00—	11.00	19.00—	21.00
Oktober	7.00—	9.00	18.00—	20.00
November	7.00—	9.00	17.00—	20.00
Dezember	7.00—	10.00	16.00—	19.00

## Vortrag über die Krebsprophylaxe

Wir möchten jetzt schon darauf hinweisen, daß am 6. April 1976 um 14.00 Uhr im Kulturhaus ein Vortrag über die Krebsprophylaxe von Frau Dr. Heuberger gehalten wird.

Alle Frauen und Mädchen unseres Betriebes sind herzlich dazu eingeladen.

Sozialbevollmächtigten, den Mitgliedern des DRK und den Kolleginnen des Frauenausschusses wird dieser Dia-Vortrag besonders empfohlen.

Peter, Zentraler Frauenausschuß

## Krebsreihenuntersuchung

Die Krebsreihenuntersuchungen für alle Mädchen und Frauen finden in diesem Jahr vom 30. März bis 30. April jeweils Dienstag und Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr im WF-Ambulatorium statt.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands als die höchste Form der gesellschaftlich-politischen Organisation der Arbeiterklasse, als ihr kampferprobter Vortrupp, ist die führende Kraft der sozialistischen Gesellschaft, aller Organisationen der Arbeiterklasse und der Werktätigen, der staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen.

(Aus dem Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands)  
(Entwurf)

## „Genossen neben dir“

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED stellen wir im Leserauftrag Genossen vor, deren vorbildliches Verhalten für viele Mitglieder der Partei typisch ist.

### Ein Kommunist: Bescheiden und selbstlos

Seit vier Jahren bin ich mit Liesbeth Duwe in einer Parteigruppe. Doch jetzt, wo ich ein Porträt über sie schreiben will, muß ich feststellen, daß ich sehr wenig über Liesbeth weiß. Sie ist immer still und bescheiden, redet nie über sich selbst.

Bei dem Gespräch mit ihr war die erste Reaktion: „Such dir mal jemand anderes, über mich kannst du doch gar nichts schreiben, ich mache meine Arbeit, wie es sich gehört.“ Gibt es wirklich nichts Nennenswertes im Leben dieser Genossin? Ich finde doch!

Liesbeth wurde 1923 als Arbeiterkind geboren, besuchte die Grundschule und wurde dann Helferin im Kindergarten. Später leitete sie ihn. Mit ihrer Heirat zog sie nach Berlin und wurde Mutter von zwei Söhnen. Durch den frühzeitigen Tod ihres Mannes mußte sie die Kinder allein großziehen. Der älteste Sohn ist heute Diplomingenieur und der jüngste als Ingenieurökonom wissenschaftlicher Mitarbeiter. Es gehört viel Opferbereitschaft und Konsequenz dazu, zwei Kinder allein zu solchen Persönlichkeiten zu erziehen, ihnen ein Studium zu ermöglichen. Liesbeth

sagt nicht ohne berechtigten Stolz: „Die wissen mehr als Muttern.“ Den Weg zur Partei fand Liesbeth 1956. Als Straßenobmann trug sie in den 50er Jahren die Lebensmittelkarten aus. 1961 besuchte Liesbeth den Dreimonatelehrgang der Sonderschule der Bezirksleitung der SED. 1971 bis 1973 war sie Agitator in unserer Parteigruppe in der APO Röhren. Immer tritt sie klassenbewußt auf.

1958 fing sie im WF in der Abteilung RV 2 an, im Schichtsystem zu arbeiten. In dieser Abteilung arbeitet Liesbeth noch heute. In diesem Jahr konnte sie zum siebenten Mal den Staatstitel erfolgreich verteidigen. Sie arbeitet als Mitglied der Zivilverteidigung und ist schon jahrelang als DSF-Zehnerkassiererin tätig. Von den Kolleginnen und Kollegen wird sie wegen ihrer Umsichtigkeit, Sachlichkeit und ständigen Einsatzbereitschaft sehr geschätzt.

Kollegin Kaminski, Vertrauensfrau, sagt über Liesbeth: „Sie ist arbeitsmäßig stets zuverlässig und kann überall eingesetzt werden. Bei unserer Brigadearbeit im Kollektiv ‚Albert Schweitzer‘ ist sie stets dabei. Als SV-Bevollmächtigte erfüllt sie



gewissenhaft ihre Aufgabe.“ Ihre Meisterin, Kollegin Wagenführ, ergänzt: „Frau Duwe ist variabel einsetzbar, ausgeglichen und pünktlich. Durch Unterschreitung von Asschuffaktoren konnte sie in ihrem persönlich-schöpferischen Plan 1975 für 63,84 Mark Grundmaterial einsparen. Sie tritt immer offen im Kollektiv auf, ergreift die Initiative zu Protestresolutionen und führt die Auswertung der DSF-Arbeit im Kollektiv selbständig durch.“

Genossin Liesbeth Duwe ist eine von den Frauen, die so im stillen vor sich hin arbeiten, dabei stets ihre Aufgabe erfüllen, ohne viel Wesen zu machen. Wenn sie nicht ausgelastet ist, sucht sie sich selbst eine Arbeit, ohne daß man es merkt. Sie ist sich für keine Arbeit zu schade, ob es Produktionsaufträge oder die Reinigung

der Räume sind. Vom Genossen Erhard Hühne wird sie als Heinzelmannchen bezeichnet, als eine Genossin, die so versteckt vor sich hinblüht. Und gerade weil Liesbeth nie viel Aufsehen von sich macht, als Genossin, Mutter und Kollegin stets ihre Aufgaben erfüllt, wurde sie auf der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation mit einer Reise in die CSSR ausgezeichnet. Als Mitglied unserer Parteigruppe hatte ich den Auftrag, dich heute und hier zum Internationalen Frauentag vorzustellen. Sicher wird mir das nicht in allen Fragen gelungen sein.

Wir wünschen dir erlebnisreiche und schöne Stunden im Freundesland und gratulieren dir zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

Heidi Schulze

### Unser Angebot an Urlaubsplätzen wurde weiter erhöht

In allen AGL wurden im Januar die Ferienreisen für 1976 bekanntgegeben. Gerade war man bei der Auswahl einer Reise, da kamen wieder einige Meinungen aus den AGL-Bereichen: „Das Angebot wird ja von Jahr zu Jahr schlechter.“

Zur Klarstellung des Sachverhaltes erklärte uns Kollegin Dagmar Ossig, Vorsitzende der Ferienkommission: „Das stimmt auf keinen Fall. Wir erhielten in diesem Jahr 1041 Plätze vom FDGB, Davon sind 221 Plätze an der See und 632 Plätze im Gebirge für die Monate April bis Dezember. Die Winterreisen (Januar bis März) haben wir natürlich schon vergeben.“

Dazu kommen unsere zusätzlichen

Plätze in der Volksrepublik Polen in Karpacz, Wislar und Pzwinow an der polnischen Ostsee als Urlauberaustausch. In der CSSR haben wir nach wie vor die Verträge mit Rosznów; aber nur in der Vorsaison, da dort im Sommer Kinderferienaktionen stattfinden. Wir haben noch einen Austausch mit der Ungarischen VR in Balaton-Boglar mit 15 Plätzen sowie Urlaubsplätze in unserer Republik in Boeck, Bansin, Sosameila und in Erlebach an der Talsperre.

Neu konnten wir in diesem Jahr dank den Bemühungen der Abteilung VA 2 und der BGL Plätze in der VR Polen in Cieplice vergeben. Cieplice liegt etwa 15 km vor Karpacz, am Fuße des Riesengebirges. In Cieplice kann aber kei-

ne Verpflegung gereicht werden. Wir mieteten dort nur die Zimmer, so daß die Urlauber zur Kenntnis nehmen sollten, daß das kein betriebseigenes Objekt ist. Sie können somit nicht erwarten, daß sie bestimmte Dinge, die wir aus eigenen Ferieneinrichtungen gewohnt sind, vorfinden. Für Verpflegung, Sportgeräte und Spielzeug muß jeder selbst sorgen. Eine Reise dorthin würde 290,- Mark kosten, aber der Betrieb zahlt einen Zuschuß zwischen 190,- Mark bis 230,- Mark aus dem K + S-Fonds.

Ebenfalls neu wurden Urlaubsplätze in Ustroni Morski an der polnischen Ostsee erschlossen. Unsere Hausboote am Wentowsee können von Mai bis September genutzt werden.

Die Urlaubsplätze in Neuhaus sind in den Sommerferien speziell für unsere kinderreichen Familien. In den Bungalows können 24 Familien mit sechs Personen ihren Urlaub verbringen. Wir haben zirka 113 kinderreiche Betriebsangehörige, so daß jede dieser Familien in unser eigenes Objekt jedes vierte Jahr reisen könnte.

Leider bekommen wir durch den FDGB nur jährlich sechs bis acht Reisen für kinderreiche Familien dazu, davon auch Winterreisen. Diese Winterreisen werden noch sehr schlecht genutzt.

Aber jeder Kollege kann jetzt ohne weiteres sehen, daß sich unser Angebot an Urlaubsplätzen in diesem Jahr weiter erhöhte.“

Redaktion

Standpunkt  
zum**IX.**Wir stellen vor  
die Brigade „Wilma Espin“, DSR

## Im Ringen jedes einzelnen liegt der Erfolg

Entwurf des Programms

der SED —

Kompas für unsere Arbeit

Wir alle haben in unserer Arbeit und in unserem persönlichen Leben gespürt und daran mitgearbeitet, daß das, was der VIII. Parteitag beschloß, Wirklichkeit wurde.

In jedem Jahr haben wir unseren Anteil am Volkswirtschaftsplan erfüllt und bewerben uns jetzt um die Auszeichnung als „Kollektiv des Fünfjahresplanes“.

Viel bleibt aber noch zu tun, und wir haben noch so manche Probleme in der Arbeit und in der Kollektiventwicklung zu meistern. Deshalb ist es uns jetzt unser wichtigstes Anliegen, die durch die Umstrukturierung in der Abteilung DS 3 entstandenen neuen Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen. Unser wichtigster Beitrag soll dabei sein, mit allen anderen Kollektiven unseren eigenen schöpferischen Beitrag für die Wiedererlangung der Gütezeichen für die Bauformen L2 und Bauform B bis zum IX. Parteitag der SED zu leisten.

Wir erarbeiten jetzt unser Brigadeprogramm für das Jahr 1976. Unser Ziel ist es, im sozialistischen Wettbewerb auf der Grundlage persönlich-schöpferischer Pläne erneut den Jahresplan 1976 mit guten Ergebnissen zu erfüllen, erneut nach der Arefjewa-Methode mit eingepartem Material zu arbeiten, das Haushaltsbuch zu führen und um die Erfüllung und Übererfüllung aller anderen Kennziffern und Verpflichtungen zu kämpfen.

Wir wünschen allen Genossen viel Erfolg.

Unser Kompaß in unserer Arbeit wird auch für uns das Programm der SED sein, über dessen Entwurf wir in einer „Schule der sozialistischen Arbeit“ demnächst diskutieren werden.

Hoffmann, Vertrauensmann  
Haltinner, Leiter d. Kollektivs „Wilma Espin“, Parteilgruppenorganisator

15 Jahre besteht die Brigade „Wilma Espin“ aus dem Werkteil Diode. Das ist ein Zeitraum, der ein Urteil über die Qualität eines Kollektivs zuläßt. Maßstab sind zunächst die fachlichen Ergebnisse und sie bestätigen, daß sich das Kollektiv „Wilma Espin“ entwickelt hat. Dahinter steckt aber das Ringen jedes Kollektivmitgliedes, steckt auch ein beharrlicher Kampf um die Durchsetzung der Normen sozialistischer Verhaltensweisen als Voraussetzung für ein Brigadeleben von hoher Qualität.

In diesem Kollektiv, das fast nur aus Kolleginnen besteht, und das ist wohl natürlich, spielt der Ton eine ganz besondere Rolle. Er ist Stimulator für eine gute Leistung. Die Seniorin, Kollegin Schramm, sie wird 68 Jahre alt, meinte, daß nicht nur das Geld, das sie zusätzlich zur Rente verdient, entscheidend für die Verlängerung ihrer Arbeitsjahre ist.

Vorrangig ist das Gefühl gebraucht zu werden und die Tatsache, daß sich alle „prima“ verstehen. Freundlichkeit, Kameradschaftlichkeit gegenseitiges Verständnis, aber auch einmal ein kritisches Wort sind Voraussetzung für eine gute Stimmung im Kollektiv und helfen, manches Problem zu lösen. Hier sei der Übergang zum Zweischichtbetrieb genannt, der einige organisatorische Veränderungen mit sich brachte. Aber auch die Frage der Unterbringung von Kindern während Sonderschichten, wird kameradschaftlich gelöst. Kein Kollektivmitglied hat das Empfinden mit seinen Problemen allein zu sein. Wesentlichen Anteil daran hat die Brigadeleiterin, Kollegin Haltinner. „Sie hat das nötige Gespür für die Lösung von Schwierigkeiten und ist vor allen Dingen gerecht“, sagen ihre Kolleginnen über sie. Und sie selbst meint: „Bei uns ziehen alle an einem



Strang, nur dadurch sind wir erfolgreich.“

Ein Blick in die Abrechnung der Brigadeverpflichtung 1975 beweist das. Der Plan des Kollektivs wurde in allen Hauptpunkten erfüllt. Politisch, fachlich und kulturell hat es sich weiterentwickelt. Die Schulen der sozialistischen Arbeit wurden zu Foren der ökonomischen und politischen Schulung und zu einer Stätte kritischer Auseinandersetzung über die Planerfüllung.

Sieben Kolleginnen arbeiteten nach

persönlich-schöpferischen Plänen. Das Kollektiv insgesamt sammelte Erfahrungen bei der Arbeit mit eingepartem Material indem es die Arefjewa-Methode anwandte.

Auf der Grundlage der Ergebnisse von 1975 begannen die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs „Wilma Espin“ zum achten Mal den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Dieser Kampf wird wesentlich durch den IX. Parteitag geprägt, dessen Dokumentenentwürfe bei den Kollektivmitgliedern im Gespräch sind.

(Lesen Sie dazu den Kommentar aus dem Kollektiv „Wilma Espin“) „Auf die Kollegen von ‚Wilma Espin‘ ist Verlaß“, schätzte die Werkteileitung ein und drückte damit ihren Dank für die kontinuierlich erbrachte Leistung aus. Verbinden wir diesen Dank mit einer Gratulation zum 8. März und dem Wunsch nach Erfolgen auch für 1976.

H. Bey



1976 übernahm Kollegin Kolbe (Bildmitte) das Kollektiv „Anne Frank“ nach einer Umstrukturierung. Zusammen mit dem Kollektiv erarbeitete sie persönlich-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Unser Bild zeigt sie und die Kolleginnen Lamprucht, Feige, Podbielski und Arzt (von links nach rechts).

Im vergangenen Jahr konnte das Kollektiv unter Leitung der Genossin Anni Ortman 24 539,54 Mark einsparen, davon 4421,25 Mark durch Einhaltung und Unterbietung der Ausschüßfaktoren, verankert in persönlich-schöpferischen Plänen.

(Fotos: Ph.)

Kollektiv „Anne Frank“, RG 1

## Wir wollen durch persönlich-schöpferische Pläne die Parteitagdokumente mit Leben erfüllen

Verantwortlich: Kollegin Pietrowski,  
Franke, Hänsel

Durch den persönlichen Einsatz jeder Kollegin bei der Vormontage sowie Fertigmontage bei der Type ECL 865 wollen wir den Fehler 67, senken.

Schwanzstrom, von 3,72 auf 2,71  
Hierdurch wollen wir durch Einführung des Qualitätssicherungssystems zur Erfüllung unseres kollektiven Planes den Ausfall um 1 Prozent senken.

Den erreichten Stand weisen wir im Haushaltsbuch aus. 100 Stück Systemaufbauten der Type ECL kosten 726,27 Mark.  
Termin: 15. Dezember 1976

Verantwortlich: Kollegin Podbielski,  
Arzt, Gehler

In der Typengruppe große Thyra-100 Stück Systemaufbauten der

faktors bei den Typen S 1,5/40 dV sowie bei der Type S 1,5/80dV kaum möglich, da der Ausfall bei beiden Typen unterschritten wurde.

S 1,5/40 dV AF Soll = 1,10 Prozent  
S 1,5/80 dV AF Soll = 1,10 Prozent  
Is = 1,022 Prozent  
Is = 1,055 Prozent

Durch erhöhte Aufmerksamkeit bei der Montage wollen wir eine Qualitätsverbesserung erreichen, um den Anteil der Beanstandungen der Gütekontrolle zu reduzieren und die Erhöhung der Garantieleistungen und Zuverlässigkeit abzusichern.

Maßnahme: statt mit Handschuhen wird mit Fingerlingen gearbeitet, um den erreichten Stand zu stabilisieren. Die erreichte Einsparung weisen wir im Haushaltsbuch aus.

100 Stück Systemaufbauten der Type S 1,5/40 dV kosten 3539,74 M.

100 Stück Systemaufbauten der Type S 1,5/80 dV Kosten 8 570,04 Mark.  
Termin: 30. Oktober 1976

Verantwortlich: Kollegin Köhler,  
Schröder, Binder

Durch persönlichen Einsatz jeder Kollegin der Fertigmontage der Typen STR 108/30, der Type STR 150/30 und der Type STR 125/60 wollen wir unter der Beachtung des Qualitätssicherungssystems den Glasfehler von 2,13 auf 0,5 senken. Hierdurch wollen wir bei der Erfüllung unseres kollektiven Planes den Ausfall um 2,08 Prozent senken.

Den erreichten Stand weisen wir im Haushaltsbuch aus. 100 Stück Systemaufbauten der Type STR 108/30 kosten 372,01 Mark.

100 Stück Systemaufbauten der Type STR 150/30 kosten 255,00 Mark.  
100 Stück Systemaufbauten der Type STR 125/60 kosten 421,38 Mark.  
Termin: 15. Dezember 1976

Serene  
Dierks,  
Meisterin  
in DP 2,  
mit ihrem  
persönlich-  
schöpferischen  
Plan zur  
Steigerung der  
Arbeits-  
produktivität



## Neue Impulse für unser Kollektiv

Am 26. Januar 1976 wurde mir die Leitung des sozialistischen Kollektivs „Alexander Puschkin“ übertragen. Mit der Übernahme dieser Tätigkeit erwachsen für mich neue höhere Aufgaben. Als Leiter dieses Produktionsabschnittes trage ich die volle Verantwortung für die Erfüllung der gemeinsam erarbeiteten und im Wettbewerbsprogramm der Brigade verankerten Verpflichtungen. Nach der erfolgreichen Verteidigung der Wettbewerbsergebnisse des Kollektivs für 1975 und dem intensiven Studium der drei Parteitagdokumente habe ich erkannt, daß neue Impulse innerhalb des Kollektivs erforderlich sind, um die höhere Aufgabenstellung zu Ehren des IX. Parteitages zu erfüllen. Aus dieser Erkenntnis heraus verpflichte ich mich, nach einem persönlich-schöpferischen Plan zu arbeiten.

**Inhalt dieses Planes ist:**

1. Sicherung der täglichen Planerfüllung
2. Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit
3. Weitere Festigung des Kollektivs

**Was hilft mir, diese Aufgabenstellung zu erfüllen?**

**Zu 1. Sicherung der täglichen Planerfüllung:**

Um ständig eine sortimentsgerechte Planerfüllung zu gewährleisten, werden zu Schichtbeginn alle Kolleginnen und Kollegen über die Arbeitsaufgabe informiert und eingesetzt; tägliche öffentliche Auswertung der erbrachten Arbeitsergebnisse jedes Kollektivmitgliedes anhand einer graphischen Darstellung; tägliche Auswertung der Qualität bezogen auf auftretende Lackier- und Stempelfehler, die in der Arbeitsgruppe Endkontrolle festgestellt werden. Auswertung der Rücklieferungen von der TKO; ständige Kontrolle über die Einhaltung der Technologie, besonders bei der Durchführung von Produktionsversuchen;

stärkere Einflußnahme auf die Durchsetzung der WAO zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, schnelleres Reagieren auf Hinweise aus dem Kollektiv, Aktivierung der Neuertätigkeit und der MMM-Bewegung durch Gespräche mit allen Kollektivmitgliedern.

**Zu 2. Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit:**

Verstärkte Publikation und Anwendung der Bassow-Methode durch wöchentliche Kontrollgänge mit dem Arbeitsschutzobmann; Auswertung des Krankenstandes mit dem Sozialbevollmächtigten; Festlegung von Krankenbesuchen bzw. Hilfsmaßnahmen, wenn sie erforderlich sind; Auswertung der Unfallanalysen, Verbesserung der Arbeits- und Brandschutzbelehrung am Arbeitsplatz sowie Kontrollen auf Einhaltung der ASAO und BSAO.

**Zu 3. Weitere Festigung des Kollektivs:**

Führung von Aussprachen zur Übernahme von persönlich-schöpferischen Plänen mit den Kolleginnen des Kollektivs; Führung von Aussprachen mit den Kolleginnen und Kollegen, die von der Abteilung DP 3 übernommen wurden. Ziel dieser Gespräche soll die Aufnahme in die Brigade sein; stärkere Einbeziehung aller Kollektivmitglieder in das tägliche politische Gespräch; Verbesserung der Rechenschaftslegung vor dem Kollektiv; stärkere Einflußnahme auf die Erfüllung der Verpflichtungen unter Punkt „sozialistisch leben“ der Wettbewerbsverpflichtung; Um den persönlich-schöpferischen Plan voll zu erfüllen, ist eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen erforderlich. Das bedeutet gleichzeitig, daß ich diesen Kolleginnen und Kollegen jede Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und bei eventuell auftretenden Problemen gebe.

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für unsere Frauen und Mädchen in der neuen Küche

## Schnitzel und Buletten aus neuen Töpfen

Künftig weniger Rückenschmerzen wird die Kollegin Tzschenke, Köchin aus Leidenschaft, haben, denn die neuen Kochkessel sind besser auf die Körpergröße abgestimmt als die in der alten Küche. „Ich freue mich über die modernen Geräte, über die geräumige helle Küche, in der die Zubereitung der Speisen doppelten Spaß macht. Endlich haben wir auch Garderoben mit Duschen und Waschbecken als eine Voraussetzung für hygienisches Arbeiten.“



## Frauen der Welt zu ihrer Lage

Oktober 1975. Mehr als 2000 Frauen von allen Erdteilen waren zum Weltkongreß im Internationalen Jahr der Frau in unsere Hauptstadt gekommen. Viele waren darunter, die zum ersten Mal in einem sozialistischen Land weilten, die zum ersten Mal sahen und erlebten, daß hier gesellschaftliche Wirklichkeit ist, wofür sie in ihren Ländern noch kämpfen müssen: da gegen die Hinterlassenschaft des Kolonialismus, dort gegen die kapitalistische Unterdrückung. Reporter des Rundfunks der DDR hatten Gelegenheit, Schilderungen von Delegierten des Weltkongresses aufzuzeichnen:

### Luisa Amorim, Portugal:

„Eine einheitliche Frauenorganisation, die Demokratische Frauenbewegung, existiert in Portugal bereits seit der Zeit des Faschismus. Sie hat schon damals gegen den Kolonialkrieg, den Faschismus, das Fehlen von Freiheiten, gegen die Macht der Monopole und Großgrundbesitzer gekämpft. Wir standen auf den Barrikaden, als die Reaktion versuchte, die Macht an sich zu rei-

ßen. Frauen haben den Kämpfenden Lebensmittel gebracht.“

### Paula Matus Nkunda, Mocambique:

„10 Jahre nahm ich am bewaffneten Befreiungskampf teil und stehe heute mitten im Kampf für die Verteidigung der Interessen des Volkes, indem ich am nationalen Aufbau mitarbeite. Die Frauen Mocambiques kämpfen vor allem gegen die Hinterlassenschaft des Kolonialismus... Wir wissen, daß unser Krieg, wie auch die in Angola und Guinea-Bissau sehr dazu beigetragen haben, daß das portugiesische Volk den Faschismus stürzen konnte. Wir haben nie gegen ein Volk, sondern gegen den Kolonialismus gekämpft. Heute ist das portugiesische Volk unser Freund.“

### Dr. U Thi Anh, Südvietnam:

„Nach der vollständigen Befreiung unserer Heimat sind wir sofort dazugegangen, die Wunden des Krieges zu heilen und unser Land wieder aufzubauen, den Analphabetismus zu überwinden, die dekadente Kultur, die einen schlechten Einfluß auf unsere Kinder ausübte, zu beseitigen.“

### Mai Sayegh, Schriftstellerin, Leiterin der palästinensischen Delegation:

„Mitten aus der Tragödie, dem Zentrum der imperialistischen, zionistischen, reaktionären Verschwörung kommen wir hierher, um vor den Frauen der ganzen Welt über die Wunden unseres Volkes, seine Hoffnungen, unsere gerechte Sache zu sprechen... Unsere Frauen haben von Anfang an an der Seite der Männer gekämpft, auch mit der Waffe in der Hand. In den Krankenhäusern pflegen sie die Verwundeten zionistischer Aggressionen, unter denen zahlreiche Kinder sind, napalmverbrannte Kinder, die nie wieder völlig gesund werden können.“

### Amy Swerdlow, Direktorin am Sarah-Lewrence-College Bronxville, New York:

„Wir fordern zwei Dinge: Die Durchsetzung der Gleichberechtigung dem Gesetz entsprechend, das Recht auf Vollbeschäftigung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, das Recht auf Bildung, das Recht auf politische Mitbestimmung.“

lege, der sich selbst und andere fahrlässig gefährdet, für den Arbeitsplatz tragbar ist.

Ich meine, das ist richtig, und man kann nicht immer alles nur mit Entschuldigungen in der Form übergehen, daß man sagt: „Na ja, es ist mal passiert, ansonsten macht er seine Arbeit.“

In diesem Zusammenhang sind auch Betriebsstörungen zu beurteilen, die fahrlässig hervorgerufen werden.

Kann sich zum Beispiel der Kollege aus TM 7 vorstellen, als er mit der Leiter den Personalfahrrad benutzt, ihn beschädigte, daß auch Personen dadurch zum Schaden hätten kommen können? Eine Vielzahl von Beschwerden und Eingaben mußten wir zu diesem Fall beantworten. Hier bin ich der Meinung, daß der Schuldige alle Antworten selbst geben müßte. Ich hoffe, daß diese Zeilen die Kollektive und staatlichen Leiter ansprechen, um in Zukunft öffentlich im „WF-Sender“ Stellung über derartige Vorkommen beziehen und ihre Schlussfolgerungen dazu sagen.

## Ein Lob der lebenswürdigen „Schließlerin“

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, die Leistungen unserer Frauen und Mädchen besonders zum Internationalen Frauentag zu würdigen.

Wir treffen zwar täglich mit vielen Kolleginnen arbeitsmäßig zusammen, nehmen aber ihre Tätigkeiten, ob in der Kantine, in der Küche, im Fahrstuhl, in der Betriebswache oder in den Sekretariaten, um nur einige zu nennen, als selbstverständlich hin. Darum freuen wir uns besonders über den Vorschlag des Kollektivs ES 3, dem wir voll zustimmen.

### Redaktion

An WS 1, Kollegen Schüler Aus Anlaß des bevorstehenden Internationalen Frauentages schlage ich Ihnen vor, der Kollegin von der Schlüsselausgabe an der Turmwache ein Lob auszusprechen.

Seit Jahren ist es eine Freude, sich von der umsichtigen Kollegin den Schlüssel zu holen. Fast schon aus diesem Grunde macht es Spaß, ins WF zu gehen.

Übermitteln Sie bitte unseren Dank und Anerkennung dieser lebenswürdigen „Schließlerin“ von dem Kollektiv ES 3.

Zum Abschluß noch eine Bemerkung: Bereits dreimal wurden aus dem Bauteil B aus den oberen Geschosswerken gefüllte Flaschen auf den Hof geworfen. Kann denn das und ähnliches mehr (ich könnte eine Vielzahl nennen) immer unbeobachtet geschehen? Was machen denn die Kollegen, die Derartiges beobachten??

Piccha, WS

## Zum Nachdenken!

Es ist an der Zeit, kritische Bemerkungen zu verschiedenen Arbeitsunfällen in unserem Betrieb zu machen.

Alle Werktätigen wissen, daß ein Arbeitsunfall nur dann anerkannt werden kann, wenn bestimmte Merkmale, die zum Arbeitsunfall führten, vorliegen. Zum Beispiel, die plötzliche Einwirkung, die Einwirkung von außen, der Zusammenhang mit einer Betriebstätigkeit. So wird der Arbeitsunfall als ein plötzliches, von außen einwirkendes, das mit der Betriebstätigkeit in ursächlichem Zusammenhang steht... definiert.

Gibt es zu der plötzlichen Einwirkung und dem Zusammenhang mit einer Betriebstätigkeit kaum Beurteilungsunterschiede, so sind sie doch unverkennbar bei der Beurteilung des Einwirkungsgrades von außen vorhanden. Wie sonst könnte man die oberflächliche Behandlung vieler staatlicher Leiter verstehen, wenn es gilt, auch disziplinarisch gegen Fahrlässigkeit vorzugehen.

Die Einwirkung von außen schließt den Körperschaden aus, die vom Werktagen, der sie erlitten hat, vorsätzlich herbeigeführt wurde.

Wie sind aber solche Arbeitsunfälle, wie z. B. Stromschlag bei der Hochspannungsprüfung mit einem Metallschraubenzieher, Stromschlag weil nicht spannungsfrei geschaltet wurde, Körperverletzungen durch Nichttragen von Körperschutzmittel bzw. Nichtanwendung von Hilfswerkzeugen etc., zu beurteilen. Fehlt hier nicht die Einwirkung von außen ganz und gar? Bis heute zählen wir 1976 schon zehn Arbeitsunfälle, die darauf zurückzuführen sind. Stellen wir nicht solche Anstrengungen des Betriebes, wo umfangreiche technische Sicherheitseinrichtungen zum Schutz des Werktagen eingebaut sind, in Frage? Nachweislich waren sie vorhanden, und von den zehn Unfällen war einer nicht nötig. Aber nur in drei Fällen (in TM 2; RS 2 und RA) wurden durch die staatlichen Leiter die Kollegen zur Rechenschaft gezogen. In RS prüft man, ob ein Kol-

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Neues von der Betriebsgaststätte

Unser farbiges Eckfenster

Diese farbig gestalteten Eckfenster — hergestellt vom Institut für Bau- und Gebäudekunst der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Weißensee — schmückt unsere Betriebsgaststätte. Hier einige Meinungen von Betriebsangehörigen zu diesem Eckfenster. Gisela Horn, Betriebsfunkt: „Diese Ecke ist hübsch. Es war eine gute Idee, so etwas mit zu verwenden.“

Holger Rasch, TM 7: „Ich finde das Eckfenster ganz schau.“

Bei einem Kulturlehrgang an der Gewerkschaftsschule im vergangenen Jahr lernte ich den Künstler kennen. Dabei zeigte man uns einige Motive und Methoden zur Herstellung von Glas- oder Keramikteilen. Es wurde darauf hingewiesen, daß für gesellschaftliche Bauten, wie im Gastmahl des Meeres, in der

Schinkelklausur und so, solche Motive verwandt wurden. Es ist schön, daß auch in unserer Betriebsgaststätte so ein farbiges Eckfenster steht, aber als Wand, wie geplant, würden die Farben noch besser wirken.“

Sonja Heerde, EGS 2: „Das Eckfenster ist sehr schön, weil es so farbenprächtig ist. Von den Motiven bekommt man noch mehr Hunger. Der einzige Nachteil ist, daß das Fenster zu sehr in der letzten Ecke klebt und von der Treppe verdeckt wird.“

Traute Peter, i. A. des Frauenausschusses:

„Am besten an der künstlerischen Ausgestaltung unserer neuen Speisegaststätte gefällt uns die Glasmalerei. Das Motiv ist passend gewählt, und die Ausführung ist ansprechend. Leider wird die Aussicht dieser Arbeit durch die Stützpfeiler des Raumes verdeckt.“



Unsere Kurzgeschichte Der 8. März 1976

Bald ist wieder der „Internationale Frauentag“. Da muß ich mir was einfallen lassen, denn ich bin ja schließlich ein fortschrittlicher Ehemann. Den Tagesablaufplan für den 8. März habe ich bereits mit fast wissenschaftlicher Kleinarbeit ausgearbeitet: Gleich morgens werde ich meiner Ehefrau Susi mit unserem Stereoplattenspieler ein Ständchen bringen, denn sie liebt Musike über alles. Die morgendliche Arbeit mit den Kindern fällt ihr dann etwas leichter. Musik beflügelt ja kolossal, und die Kinder freuen sich darüber gleich mit. Es versteht sich von selbst, daß ich an diesem Ehrentag auch die Kachelöfen unserer Wohnung heize und auch die Betten mache. Doch das ist beileibe nicht alles. Am 8. März werde ich auch den Kaffeetisch decken und während der Zeit, in der Susi die Frühstückstullen für uns alle macht und die Kinder versorgt, werde ich mich zu ihr in die Küche setzen und ihr Gesellschaft leisten.

Dann kommt der große Augenblick! „Susilein“, so werde ich sagen, „heute ist ja dein Ehrentag. Ich gratuliere dir auch recht schön. Hier haste 10 Mark. Koofe dir eenen scheenen Kasten Konfekt. Bleibt noch wat übrig, koofste noch 'ne Pulle Wein für heute abend.“

— Ehrlich, bin ick nich jut? — Wenn ick jerührt bin, fange ick meistens zu berlinern an. Ick werde ooch nicht an diesem Tag wie üblich mit Hanne nach Feierabend meine „Kühle Blonde“ trinken, sondern gleich zum Kinderjarten fahren und unsere Sprößlinge abholen. Schließlich weeiß ick, wat sich zum Frauentag so jehört.

Wenn ick am 8. März mit der Straßenbahn morgens zum WF fahre, mache ick natürlich ooch meinen anjestammten Sitzplatz frel, wenn een e ältere Frau stehen muß. Ick steigere mich aber noch. Meinen Kolleginnen gratuliere ick natürlich ooch. Bei der traditionellen Kaffeetafel, die meine Kolleginnen immer so

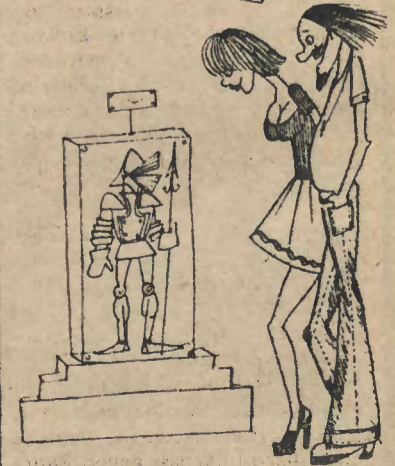
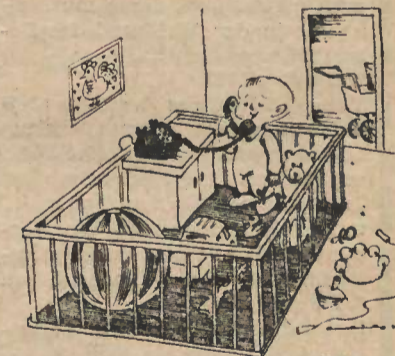
mächtig jut herrichten, werde ick hinterher meine Kaffeetasche selbst abwaschen.

Ja, meine lieben männlichen Kollegen, so plane ick den 8. März im voraus ein. Abends, wenn meine Susi nach Hause kommt, dann jehet et erst so richtig los. Wenn die Kinder im Bett liegen, wird meine süße kleine Susi in der Küche zur Feier des Tages ein köstliches Abendessen herrichten. Det kostet nämlich viel Zeit. Ehrensache, dat ick nicht an diesem Abend vor dem Fernseher sitze. Nee, ick setze mich wieder in die Küche und kieke zu, wie Susileinchen die Leckerbissen herrichtet und unterhalte sie. Am letzen 8. März war sie deswegen mächtig sauer. Warum weeiß ick nich. Frauen sind nun mal so ab und zu irgendwelchen Stimmungen unterworfen. Ick hab's ihr ooch nich übelgenommen, weil ick ja im großen und janzen een jutmütiger Mann bin. Ick bin ma darüber im klaren, det so een Ehrentag für mich viel Kraft kostet. An darauffolgenden Tagen kann ick mich ja wieder von den Strapazen der Haushaltsarbeit ousruhen. Bei meiner Susi geht alles viel flotter von der Hand!

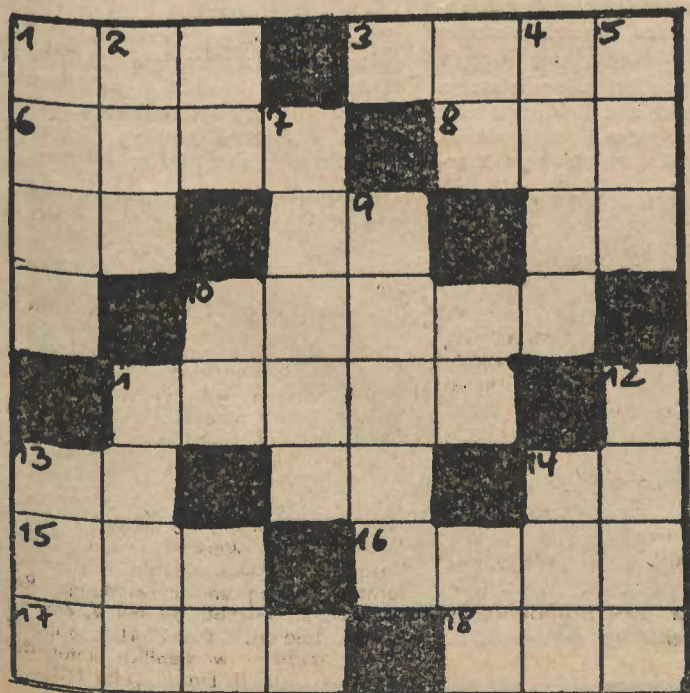
Gerhard Lösche, TG 21



Ein echter Kavalier



Und diese Leute nannte man Ritter?



Kreuz und quer

**Waagerecht:** 1. Schwur, 3. landwirtschaftliches Gerät, 6. Tanzschritt, 8. dän. Biochemiker, Nobelpreis, 10. Tonstufe, 11. Strom in Afrika, 13. Tierprodukt, 14. Zeichen für Aluminium, 15. Waldtier, 16. Bergmassiv am Vierwaldstätter See, 17. Zahl, 18. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind.

**Senkrecht:** 1. Rauchfang, 2. japan. Politiker, gest. 1909, 4. Mischung für die Glacegerbung, 5. straußenähnl. Laufvogel, 7. Kreisstadt im Bezirk Dresden, 9. Republik in Westafrika, 10. Strom in Italien, 11. Hauptstadt der Ukrain. SSR, 12. griech. Küstenlandschaft, 13. Mineral, 14. Riesenkroete.

# 30 Jahre FDJ – 30 Jahre erfolgreiche Jugendpolitik in der DDR

**H**eute wächst in unserem Lande eine Jugend heran, die dazu berufen ist, nicht nur die entwickelte sozialistische Gesellschaft mitzugestalten, sondern auch zu helfen, die materiell-technische Basis für den Aufbau des Kommunismus in der DDR zu schaffen.“

E. Honecker

**7. März 1946**

Mit der offiziellen Gründung der FDJ in der SBZ wurde durch die Genossen der Roten Armee die Möglichkeit für eine organisierte Jugendarbeit geschaffen.

Zu diesem Zeitpunkt begann auch im heutigen WF eine Jugendarbeit, die bewirkte, daß trotz der großen Einflüsse, die das nazistische Regime auf die Jugendlichen jahrelang hatte, 1953 ca. 140 FDJler in FDJ-Gruppen organisiert waren.

**21./22. April 1946**

Durch die Gründung der SED wurde eine feste und zielstrebige Jugendarbeit gesichert.

**8. bis 10. Juni 1946**

I. Parlament der FDJ in Brandenburg.

Annahme der vier Grundrechte der jüngeren Generation. Recht auf Bildung, Recht auf politische Mitbestimmung, Recht auf Arbeit und Erholung, Recht auf Freude und Frohsinn. Damit rechtfertigte die FDJ das Vertrauen, das die Sowjetarmee ihr entgegenbrachte.

**19. Juli bis 5. August 1947**

Die erste Delegation des Zentralrats der FDJ besucht auf Einladung des Antifaschistischen Komitees der Sowjetjugend die UdSSR.

**21. August 1948**

Offizielle Anerkennung der FDJ auch im Ausland durch die Aufnahme in den Weltbund der Demokratischen Jugend.

**7. Oktober 1949**

Viele FDJler des heutigen WF nehmen begeistert am Fackelzug anlässlich der Gründung der DDR, des Staates, der die Interessen der Jugend in den Vordergrund stellt, teil und bekünden somit ihre Verbundenheit mit dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat.

**8. Februar 1950**

Erstmalig wird gesetzlich abgesi-

chert, daß die Jugend am Aufbau der DDR teilnimmt und daß sie in der Schule, im Beruf, bei Sport und Erholung zu fördern ist.

**5. bis 19. August 1951**

III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden in Berlin.

Im heutigen WF gab es vielfältige Initiativen zur Vorbereitung dieses großen Ereignisses. Auf Grund der Leistungen, die das Werk zur Vorbereitung und Durchführung der Weltfestspiele vollbracht hatte, wurde es im August 51 mit dem Ehrentitel „Betrieb der III. Weltfestspiele“ ausgezeichnet.

In der Zwischenzeit organisierten sich immer mehr Jugendliche im Jugendverband, so daß Anfang 1952 etwa 300 FDJler aktiv im Werk tätig waren.

**1952**

Gründung der ersten Jugendbrigade in der Abteilung Glasbearbeitung – ein Zeichen für den Qualitätssprung, den die FDJ-Betriebsgruppe im Zeichen des „Wilhelm-Pieck-Aufgebotes“ gemacht hatte.

**1953**

Am 1. November 1953 eine weitere Jugendbrigade in der Galvanik gegründet.

**12. bis 15. Mai 1959**

Auf dem VI. Parlament der FDJ in Rostock wurde der Jugendverband der DDR auf Grund der bisher gezeigten hervorragenden Leistungen mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Gold ausgezeichnet.

**13. August 1961**

Als notwendige Sicherungsmaßnahme zum Schutz der Republik, ihrer Errungenschaften und Bürger wurde der antifaschistische Schutzwall in Berlin errichtet, der gleichzeitig eine friedliche Weiterentwicklung der Jugend der DDR garantiert.

Im gleichen Jahr wird erstmals in der FDJ-Organisation des WF ein Kultur- und Sportsommerplan fixiert, um Mängel der vergangenen Jahre auf diesem Gebiet zu beseitigen.

**1963 bis 1970**

Die Parlamente der FDJ (VII. und VIII. in Berlin und Karl-Marx-Stadt), das Deutschland-

treffen der Jugend in Berlin, die IX. Weltfestspiele in Sofia sowie das 1. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Dresden beweisen die wachsende Anerkennung der FDJ im In- und Ausland, als echter Interessenvertreter aller Jugendlichen. Die GO der FDJ erhält 1971 den verpflichtenden Namen „Conrad Blenkle“, sie zählt 680 Mitglieder.

**15. bis 19. Juni 1971**

Der VIII. Parteitag der SED zieht Bilanz und seine Beschlüsse sind zur weiteren Entwicklung der Republik von entscheidender Bedeutung. Die FDJ-Grundorganisation des WF gewinnt 44 junge Arbeiter für ihre Reihen und 18 ihrer Besten werden Kandidaten der SED. Insgesamt beteiligen sich 300 Jugendliche am zentralen Subbotnik zu Ehren des 100. Geburtstages des Genossen Lenin innerhalb des Lenin-Aufgebotes der FDJ.

43 Jugendfreunde treten der DSF bei und 60 bis 70 Prozent der Jugendfreunde bilden sich in den Zirkeln „Jünger Sozialisten“ weiter.

**5. Mai 1972**

Die FDJ erhielt für ihre Leistungen in der FDJ-Aktion „Zulieferindustrie“ den Orden „Banner der Arbeit“.

**28. Juli bis 5. August 1973**

Zum zweiten Male finden die Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin statt. Ein weiterer Beweis der internationalen Anerkennung des sozialistischen Jugendverbandes der DDR. Rund 700 Freunde aus unserem Werk waren aktive Teilnehmer und gute Agitatoren für unsere gemeinsame Sache. Zu diesem Zeitpunkt war unsere Grundorganisation 860 Mitglieder stark. 217 davon arbeiteten nach persönlich-schöpferischen Plänen, und 54 Neuaufnahmen in die FDJ zeugen von der gewachsenen Ausstrahlungskraft des Jugendverbandes auch im WF.

Sieben Jugendbrigaden leisteten ihren Beitrag zur Erfüllung und Übererfüllung des Betriebsplanes, und in fünf Jugendobjekten über-

nahmen Jugendliche die Verantwortung über Produktionsabschnitte. 86 Prozent der FDJler bilden sich im Zirkel Junger Sozialisten weiter.

**5. November 1973**

FDJ erhält den Karl-Marx-Orden als Auszeichnung für ihre Arbeit bei der Bildung und Erziehung der Jugend unserer Republik.

**1974**

In Halle findet das III. Festival der Freundschaft statt. Unsere Grundorganisation leistet dazu einen würdigen Beitrag, in dem sie über 1 Million Mark-Nutzen in der „Aktion Materialökonomie“ abrechnete. 350 Jugendfreunde arbeiteten nach persönlich-schöpferischen Plänen. Mit 82 Neuaufnahmen nähert sich die FDJ-Grundorganisation der 1000-Mitglieder-Marke. 23 Freunde bilden sich auf Schulen der SED weiter. Im gleichen Jahr erhielt die Jugend unseres Staates ein neues umfassendes Jugendgesetz.

**1975**

Erstmals seit ihrem Bestehen hatte unsere Grundorganisation die 1000-Mitglieder-Marke überschritten. 1022 Jugendliche sind in unserer FDJ-Grundorganisation organisiert. Mittlerweile arbeiten viele Jugendliche in den 11 Jugendbrigaden, und in 10 Jugendobjekten haben sie die Verantwortung über wichtige Produktionsabschnitte, wie z. B. die FSA-Fertigung in den FD F und E, T und dem WF Röhren. Somit konnten u. a. rund 1,3 Mio M Nutzen in der Aktion Materialökonomie und 5 Mio M Nutzen in der MMM-Bewegung abgerechnet werden.

77 Neuaufnahmen und 49 Aufnahmen als Kandidat der SED verdeutlichen die erfolgreiche Jugendpolitik unserer Partei und auch unseres Betriebes.

**Wir möchten all unseren Vorkämpfern für ihre aufopferungsvolle Arbeit herzlich danken und ihnen hiermit versprechen, daß diese hier aufgezeigte positive Entwicklung nicht aufhören wird. Gleichzeitig möchten wir allen Jugendfreunden zum 30. Jahrestag der FDJ gratulieren.**



Arbeitsgruppe „Revolutionäre Traditionen“ im Gespräch mit der Kampfgefährtin unseres Vorbildes, Genn. Müller (Mitte)



Der WF-Singklub bei seinem Auftritt anlässlich des 25. Jahrestages der DDR